Königlich Preußische Stettiner Zeitung.



Im Verlage der Effenbartschen Erben. (Redacteur: C. W. Bourwieg.)

No. 89. Freytag, den 5. November 1830.

Berlin, vom 31. October.

Der Ober-Landesgerichtsrath, Justiz-Commissarius Korella zu Preußisch-Eylau, ist, in der Eigenschaft als Justiz-Commissarius und Notarius bei dem Fürstbischöflich Ermländischen Landvoigtei-Gericht zu Heilsberg und bei den Ermländischen Untergerichten, nach Heilsberg, unter Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Aus dem Haag, vom 25. October.

Die Königl. Corvette „Nehallennia", an deren Bord sich der General-Lieutenant de Kock, der bekannte Befehlshaber unserer Armee in Java befand, ist am 21. d. auf der Rhede von Vließingen angekommen. General de Kock begab sich sogleich nach dem Haag, wo er auch bereits mit dem Adjutanten, Major v. Stuers, vorgestern Abend angelangt ist.

Hier sind folgende vom 20. d. M. datirte Königl. Beschlüsse erschienen:

I. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande rc. rc. Indem Wir Unsern Beschluß vom 4. d., welcher Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, die in Unserm Namen zu bewirkende temporaire Leitung der Regierung aller Theile der südlichen Provinzen überträgt, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird, wieder in Betracht nehmen, und in Erwägung ziehen, daß Uns aus den verschiedenen Acten jener Regierung deutlich hervorgeht, die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität habe in den südlichen Provinzen ganz und gar aufgehört; so haben Wir beschlossen und beschließen:

Art. 1. Der Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, durch Unsern Beschluß vom 4. d. ertheilte Auftrag ist als erloschen anzusehen.

Art. 2. Unsere Regierung wird sich in Gemäßheit des Grundgesetzes fortan nur auf die nördlichen Provinzen und das Großherzogthum Luxemburg beschränken, und zwar gilt dies in Ansehung der südlichen Provinzen so lange, bis in Erwägung mit Unseren Bundesgenossen das Nähere beschlossen sein wird.

Art. 3. Die Festungen Antwerpen, Maestricht und Venloo sollen nichtsdestoweniger von Unserer Kriegsmacht besetzt bleiben und, so weit solches noch nicht geschehen ist, in Belagerungszustand gesetzt werden, sobald Unsere Ober-Befehlshaber in denselben dies für nöthig erachten sollten. — Abschriften hiervon sollen Unserm geliebten Sohne dem Prinzen von Oranien, Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, Admiral und General-Oberst, an die Chefs der Verwaltungs-Departements, an den Staatsrath und die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht und Kenntnißnahme übersandt werden."

II. Wir Wilhelm, rc. rc. In Betreff Unseres heutigen Beschlusses und in Erwägung, daß Unser geliebter Sohn, der Prinz von Oranien, durch den ersten Abschnitt seines am 16. d. zu Antwerpen gefaßten Beschlusses die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder der Provinzen, welche seine Autorität anerkannten, vorläufig beauftragt hat, alle Sachen, die sich dazu eignen, selbst zu erledigen und, falls seine Entscheidung nothwendig sein sollte, sich unmittelbar an ihn zu wenden; haben Wir für gut befunden, zu verfügen, daß die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder sich in den im obgedachten Beschlusse angeführten Fällen fortan an Unsere Oberbefehlshaber der Festungen Maestricht und Antwerpen respective zu wenden haben; welchen Oberbefehlshabern Wir hierdurch die Ausübung der höchsten Autorität übertragen, welche Unser geliebter Sohn, der Prinz von Oranien, sich durch seinen vorerwähnten Beschluß vom 16. d. vorbehalten hat. — Abschriften hiervon und Unseres heutigen diesem vorangegangenen Beschlusses sollen den genannten Oberbefehlshabern übersandt werden, damit sie dem gemäß verfahren und diesen Unsern Beschluß den Gouverneuren der Provinzen Limburg und Antwerpen zu

deren Nachricht und Kenntnißnahme mittheilen. Auch sollen Abschriften Unseres gegenwärtigen Beschlusses an alle Chefs der Verwaltungs-Departements und an die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht mitgetheilt werden. Im Haag, den 20. Oct. 1830.

Wilhelm.

Durch den König: J. G. de Mey van Streefkerk.

Aus dem Haag, vom 26. October.

Die Staats-Courant meldet: „Der Herr Thorn, der von der Regierung, die sich in Brüssel aufgeworfen hat, zum Gouverneur des Großherzogthums Luxemburg ernannt wurde, ist am 19. d. Abends in Arlon angekommen, wo er vorläufig seinen Sitz haben soll und wo er, wie man vernimmt, mit Freudenbezeugungen empfangen wurde.“

Breda, vom 24. October.

Unausgesetzt wird an unsern Festungswerken gearbeitet, um unsre Stadt in den wehrhaftesten Stand zu setzen. Die Anzahl der Geschütze, welche bereits auf unsren Wällen aufgestellt sind, ist schon sehr ansehnlich. Seit einigen Tagen werden die Pallisaden eingegraben; auch hat man bereits Vorbereitungen zur Anlegung von Dämmen getroffen, um das Oberwasser aufzuhalten. Unsre Stadt wird auf zwei Monate mit Lebensmitteln versehen.

Brüssel, vom 21. October.

Zwei Freiheitsbäume sind auf der Place Royale und dem großen Marktplatze errichtet, und ein dritter ist so eben auf dem Münzplatze gepflanzt worden. Zum viertenmale erscheint jetzt dieses Zeichen in unserer Stadt wieder.

Brüssel, vom 24. October.

Seit mehreren Tagen ist diese Stadt allen Schrecknissen der Anarchie und der Pöbelwuth ausgesetzt. Je mehr die Krisis nahet, desto eifriger sucht jede der Partheien, für sich zu sorgen, jegliche bewaffnet ihre raubsüchtigen Haufen, die in Schaaren durch die Straßen ziehen, bald ausrufend: „Nieder mit dem provisorischen Gouvernement! kein Congreß!“ bald wieder: Nieder mit den Verräthern! nieder mit dem Adel! das Volk soll herrschen!“ Es bleibt aber nicht bei dem Rufen; in mehreren Straßen von Brüssel ist Blut und viel Blut geflossen. Das Errichten von Freiheitsbäumen zeigt genugsam, welche Absichten die aus Paris angekommenen Jakobiner hegen. Das provisorische Gouvernement giebt eine Proclamation nach der andern, um das Volk zur Ruhe zu ermahnen und der Plünderung zu wehren.

Es scheint, daß außer dem Don Juan van Halen auch der Vicomte von Culhat verhaftet worden ist und des Verraths an der Sache des Volks beschuldigt wird. Der Erstere befindet sich auf der Citadelle von Mons, wo er bereits mehrere Verhöre gehabt hat. Eine Deputation von Mons hatte hier darum nachgesucht, den Verhafteten unter Eskorte hierher bringen zu dürfen, es ist jedoch für gut befunden worden, seinen Prozeß lieber in Mons, als hier, führen zu lassen. Man will viele wichtige Papiere bei ihm gefunden haben.

Hier haben ebenfalls mehrere Verhaftungen von Individuen stattgefunden, die man angeblich im Verdacht hat, das Volk zur Plünderung aufgefordert zu haben.

Brüssel, vom 27. October.

So eben vernimmt man, daß unsere Truppen heute früh in Antwerpen eingerückt sind, dessen Einwohner ihnen mächtigen Beistand geleistet haben. Gegen Abend um 7½ Uhr hörte man noch heute nicht weit von hier auf der Straße nach Laeken und Antwerpen einen fürchterlichen Kanonendonner, und zwar so, daß man glaubte, der Boden zittre unter den Füßen. Bald darauf röthete eine ungeheure Flamme den ganzen Horizont nach der Seite von Antwerpen, und hat man Grund zu vermuthen, daß die Holländer von der Citadelle aus die Stadt bombardirt haben und hierdurch die großen Oel-Magazine in Brand gesteckt worden sind.

Gent, vom 25. October.

Man erfährt hier, daß die Holländer wieder anfangen, zu ihrem alten berühmten Vertheidigungsmittel, dem Durchstechen der Deiche und der Ueberschwemmung des Landes, ihre Zuflucht zu nehmen. General Chassé hat von Antwerpen aus die Einwohner des Zeeländischen Flanderns auffordern lassen, ihr in den Poldern befindliches Vieh und andere Habseligkeiten in Sicherheit zu bringen, und bereits heute früh sind mehrere Gemeinden unserer Provinz überschwemmt gewesen. Die große Straße von hier nach Antwerpen ist an drei verschiedenen Stellen zwischen dem Flandrischen Haupte und Zwyndrecht durchstochen.

Antwerpen, vom 24. October.

Das hiesige Journal du Commerce berichtet, es sei bei einigen der ersten Kaufleute Antwerpens die Idee entstanden, Antwerpen, unabhängig von Belgien, zu einer freien Stadt zu erklären. Es wird daran erinnert, daß Antwerpen früher zur Hanse gehört habe und damals ebenfalls eine der blühendsten Handelsstädte der Welt gewesen sei.

Antwerpen, vom 25. October.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien wird morgen mit dem Dampfboote die Reise nach Holland antreten, und zwar zunächst nach Breda sich begeben.

Gestern fürchtete man hier einen Volks-Aufstand, doch ist die Stadt, dem äußern Ansehen nach, ganz ruhig geblieben. In Folge eines schon am vorherigen Tage von der Militär-Behörde erlassenen Befehles, jede Verbindung mit den aufrührerischen Provinzen abzubrechen, waren alle Thore, mit Ausnahme des nach Breda führenden, geschlossen worden; sämmtliche Truppen sind unter den Waffen, sowohl die Communal- als die Bürgergarde ist ausgerückt, und selbst die Matrosen der Kauffahrtei-Schiffe hat man bewaffnet, damit sie im Hafen-Quartiere die Ruhe aufrecht erhalten.

Die Armee hat sich vor und innerhalb unserer Stadt concentrirt. Gestern Morgens standen unsere Vorposten bei dem Dorfe Berchem, eine kleine halbe Stunde von dem Mechelner Thore entfernt. Zwischen 3 und 4 Uhr Nachmittags begann das Feuer, das bis 7 Uhr dauerte. Der Ausgang des Gefechtes ist hier nicht bekannt geworden, doch sagt man, daß namentlich mehrere unserer Officiere verwundet worden sind, und zwar heißt es, daß sich die Brüsseler Jäger zu Tirailleur-Compagnieen gebildet haben, die vornämlich auf die Officiere zielen, welches als ein Mittel angesehen wird, die Truppen zu entmuthigen und in Verwirrung zu bringen.

Viele hiesige Einwohner hatten sich gestern auf die Stadtwälle begeben und sahen von dort den Ereignissen außerhalb der Stadt zu, ohne jedoch selbst im geringsten eine feindliche Bewegung zu zeigen. — Ein Unterofficier, der desertirt war und den man, nachdem er wieder eingefangen worden, heute Mittag unter Be-

deckung eines Soldaten nach der Stadt geschickt hatte, ist am Thore von der Menge wieder in Freiheit gesetzt worden.

Heute früh um 9 Uhr hat das Feuern neuerdings begonnen, und zwar entfernte es sich immer mehr von der Stadt, so daß anzunehmen ist, der Feind sei zurückgetrieben worden. Gegen Mittag sah man drei kleine, ungefähr eine halbe Stunde von hier entfernte Meierhöfe in Brand stehen. Man wird dies unstreitig wieder, wie gewöhnlich, den Holländischen Soldaten beimessen, wiewohl es ausgemacht ist, daß es die Insurgenten sind, die mit glühenden Kugeln schießen.

Der General-Lieutenant Chasse, Commandant unserer Festung, hat Folgendes an den Magistrat der hiesigen Stadt erlassen: „Hauptquartier Antwerpen, 24. Oct. 1830. In meinem Schreiben vom 17. d. hatte ich die Ehre, Ihnen, meine Herren, anzuzeigen, daß ein stilles und ruhiges Betragen der Einwohner mich allein würde bewegen können, noch einige Tage vielleicht zu warten, ehe ich diese Festung in Belagerungs-Zustand erklärte. Ich schmeichelte mir, daß diese Anzeige den gewünschten Erfolg haben würde, doch hat die Erfahrung das Gegentheil bewiesen. Demzufolge beehre ich mich, Sie zu benachrichtigen, daß ich die Festung Antwerpen von heute Mittag ab in Belagerungs-Zustand setze. Die Verbindung jeder Art mit Brüssel, Mecheln, Lier und Gent ist nun von diesem Augenblicke an abgebrochen. Hinsichts der Fremden hat man streng die Verfügungen des Decrets vom 24. Dec. 1811 zu befolgen, und trägt für die genaue Wahrnehmung desselben der Magistrat die persönliche Verantwortlichkeit. Ich ersuche Sie, m. HH., dem Inhalt des Gegenwärtigen die größtmögliche Verbreitung zu geben."

Antwerpen, vom 26. October.

Se. Königl. Hoheit der Prinz von Oranien hat vor seiner heute erfolgten Abreise nachstehende Proclamation erlassen: „Belgier! Ich habe mich bemüht, Euch alles Gute zu erweisen, was in meinen Kräften stand, ohne jedoch das edle Ziel, nach welchem alle meine Anstrengungen strebten, nämlich die Pacification Eurer schönen Provinzen, erreichen zu können. Ihr seid jetzt im Begriff, auf dem bevorstehenden National-Congresse über die Interessen des Vaterlandes zu berathen. Ich glaube, in so weit es von mir in diesem Augenblicke abhing, meine Pflichten gegen Euch erfüllt zu haben, und glaube deren noch eine, und zwar eine höchst schmerzliche, zu erfüllen, indem ich Euren Boden verlasse, um anderswo den Ausgang der politischen Bewegung Belgiens abzuwarten. Aber in der Ferne wie in der Nähe sind meine Wünsche mit Euch, und werde ich stets zu Eurem wahren Wohle beizutragen suchen. Einwohner von Antwerpen, die Ihr mir während meines Aufenthalts in Eurer Stadt so viele Beweise Eurer Anhänglichkeit gegeben habt, ich hoffe in ruhigeren Zeiten wiederzukehren, um mit Euch zur Erhöhung der Wohlfahrt dieser schönen Stadt mitzuwirken. Gegeben zu Antwerpen, am 25. October 1830.

Wilhelm, Prinz von Oranien."

Antwerpen, vom 27. October.

Wir haben eine schreckliche Nacht verbracht; man hörte nichts als ein unaufhörliches Kleingewehrfeuer, ein wüstes Geschrei und ein fürchterliches Gejammer. Ich kann Ihnen beinahe gar keine Details melden, da nichts als Verwirrung sich meinen Augen zeigt, und ich es während der Nacht nicht habe wagen dürfen, mich auf der Straße zu zeigen. Heute früh um 8 Uhr sind die Insurgenten zum rothen Thor eingezogen; dasselbe war zwar von mehr als 1000 Mann Holländischen Soldaten besetzt, doch haben diese beinahe gar keinen Widerstand geleistet. Die ganze Stadt war und ist noch voller Pulverdampf. Es wird sehr viel geschossen, jedoch meistens in die Luft, so daß wohl nicht sehr viel Blut geflossen ist. Bisher habe ich noch nicht vernommen, daß irgendwo geplündert worden sei, doch hat man von dem wilden Pöbel Alles zu befürchten. In weniger als zwei Stunden ist die ganze Stadt, mit Ausnahme einiger Thore, wo man sich noch schlägt, in die Hände der Insurgenten gefallen; die Citadelle ist jedoch noch in der Gewalt der Holländer. — Es läßt sich leicht denken, daß dieses unerwartete Ereigniß alle hier angesessenen Holländer in die größte Verlegenheit bringt; denn nach den mächtigen Vorbereitungen, die man zur Vertheidigung der Festung getroffen hatte, schien es vorerst gar nicht möglich, daß ein Haufe undisciplinirten Volkes in blauen Kitteln im Stande sein könne, die Stadt einzunehmen; auch war sie auf beinahe 2 Monate mit allen möglichen Kriegs- und Mund-Bedürfnissen versehen worden. Die verschiedenen Kriegsschiffe, die auf der Schelde lagen, haben ebenfalls keine Dienste gethan; sie ließen es vielmehr ganz ungehindert zu, daß der Feind am Strom entlang Batterieen aufwarf. Man versichert, daß de Potter an der Spitze der Belgischen Horden, die aus 1200 Löwenern und 4000 Brüsselern bestehen, hier eingerückt sei. Man sagt sogar, daß bereits mit der Citadelle parlamentirt werde. Es ist jedoch gar nicht denkbar, daß General Chasse sich so leicht ergeben werde, da das Fort auf beinahe 6 Monate verproviantirt worden ist. In diesem Augenblicke, bei Abgang dieses, ist die Stadt ziemlich ruhig.

Amsterdam, vom 24. October.

Die Nachrichten aus dem Hennegau — von den Brüsseler Blättern sträubend zugegeben, wie sie wohl mußten, da der Provinz-Statthalter durch Stafette von der provisorischen Regierung Ermächtigung forderte, eine Militär-Commission zu errichten und die Festungen in Belagerungsstand zu erklären — lauten, daß mehrere Dörfer verwüstet sind; Banden von Plünderern stürmen in die Pachthöfe, zwingen die Landleute, Korn herzugeben und enden damit, daß sie alles rauben, was ihnen unter die Hände kommt. Das schöne Etablissement des Hrn. de Gorges in Hornu, zwei Stunden von Mons, ist durch einen Haufen von 5 oder 600 Banditen zerstört und darauf die Wohnung jenes Herrn geplündert worden: der Schade wird auf eine Million Gulden geschätzt. Aehnliche Vorgänge haben in Frameries, Thuin, Charleroi stattgefunden. Ein, von Valenciennes nach Mons gekommener Courier erzählte, der Weg sei von Ermordeten wie besäet!

Amsterdam, vom 27. October.

Aus Antwerpen berichtet man unterm 25. d. Folgendes: „Unsere Stellung wird täglich kritischer. Seit gestern Morgen ist unsre Stadt berennt und man schlägt sich fortwährend in den Vorstädten. Seit 6 Uhr heute Morgen hört man den Kanonen-Donner; wir haben viele Verwundete. Die Insurgenten scheinen furchtbare Positionen eingenommen zu haben; fast alle Belgische Truppen sind in ihre Reihen eingetreten. Leider dürfte sich unser Platz aus Mangel an hinlänglichen

Streitkräften nicht halten können; hingegen ist die Citadelle auf 6 Monate verproviantirt. General Chassé hat Befehl, sich daselbst bis aufs Aeußerste zu halten; überdieß befindet sich eine Flottille von Kanonenböten auf der Schelde."

„N. S. So eben wird der Herzog von Sachsen-Weimar verwundet hier eingebracht; auch unter den Officieren giebt es viele Verwundete."

Paris, vom 22. October.

Ein hiesiges Blatt behauptet, es sei eine unterirdische Verbindung zwischen dem Palais Luxemburg und den Catacomben und den Steinbrüchen von Montrouge vorhanden; und macht die Nationalgarde auf diesen Umstand aufmerksam.

Aus Bayonne vom 20. October meldet man Folgendes:

„Während des gestrigen Tags schlug sich Valdes fortwährend, und hat die Königl. Truppen, die ihn bei Zagarramurdi angriffen, geworfen. Er hat Mina als seinen Chef anerkannt. Letzterer sollte heute Nacht bei Vera mit 500 Mann einrücken. Man legt ihm die Absicht bei, auf Pampeluna zu marschiren. Die Spanischen Royalisten verstärken ihre Linie."

Im Globe liest man:

„Es hieß zu Bayonne, daß während eines Treffens zwischen Valdes und dem Brigadier Juanito, etwa 30 Personen, meist Franzosen, und vermuthlich mehr Neugierige als Theilnehmer, über die Gränze zurückgegangen, sich jedoch gleich darauf wieder nach Spanien begeben hätten. In einem zweiten Treffen hätten die Königl. Truppen Unschlüssigkeit gezeigt, sie wären zurückgewichen und Valdes hätte seine vorrückende Bewegung fortgesetzt. Man bezeichnet eine zweite Schaar von Flüchtlingen, dem Vernehmen nach, unter Mina's eignen Befehlen."

Man schreibt uns aus Bayonne vom 17. d., daß Mina sich unverzüglich an die Spitze der allgemeinen Bewegung stellen, und bei Palomares de Echalar, etwas rechts von Urdax, eindringen wollte. Die beiderseitigen Landstraßen stoßen bei San Estevan, einige Stunden im Innern von Navarra, zusammen. Hier wird vermuthlich die Verbindung der beiden Insurgenten-Corps stattfinden, um das Corps von Juanito zwischen zwei Feuer zu bringen. Die Flüchtlinge haben überall die zuvorkommendste Aufnahme bei ihren Landsleuten gefunden.

N. S. 10 Uhr Abends. Mina ist am 19. d. in Spanien eingerückt. Pablo, Vigo und Gurrea sind ebenfalls auf verschiedenen Punkten in das Spanische Gebiet eingedrungen.

Die Constitutionellen haben Folgendes publicirt:

Büllestin des Befreiungsheeres von Spanien.

Zagarramurdi, den 16. October.

Am 14. October, um 3 Uhr, besetzte der tapfere Oberst Valdes Urdax mit 400 Mann. Er wurde im Lande unter dem Rufe: es lebe die Freiheit! und mit allgemeiner Freude empfangen. Am 15. stand er zu Zagarramurdi, wo ihm derselbe Empfang zu Theil wurde. Die Bevölkerung bezeugt überall den lebhaftesten Enthusiasmus bei seiner Annäherung. Eine Abtheilung ist nach Vera gezogen. Bei ihrer Ankunft drängten sich die Einwohner um die Befreiungs-Krieger, und die herzlichste Brüderlichkeit herrschte bald zwischen ihnen. Die große Anzahl von Patrioten, die zu der Colonne der Flüchtlinge stoßen, hat den Obersten Valdes genöthigt, den Tag des 16. der Reorganisation seines Armee-Corps zu widmen. Seine glorreiche Unternehmung konnte nicht unter glücklicheren Auspicien beginnen; sie weissagen einen sichern Triumph! Alle guten Spanier, voll Eifers, zur Eroberung der Freiheit mitzuwirken, beeilen sich, Frankreich zu verlassen, und dem Aufrufe des unerschrockenen Valdes zu entsprechen. Die Losung ist gegeben; das Vaterland ruft alle seine Kinder zu seiner Befreiung; keines wird seiner Stimme taub sein!

Ein hiesiges Blatt meldet, die HH. Lloyd und Drummond zu London hätten, als Gläubiger des Grafen von Artois, Karl X. zur Bezahlung einer Summe von 30000 Pf. St. aufgefordert, jedoch zur Antwort erhalten, seine Person sei unverletzlich. Inzwischen scheinen die Gläubiger ernstliche Maaßregeln anwenden zu wollen, und es heißt, daß sie zu dem Zwecke eine Deputation an die hiesige Regierung abzusenden gedenken.

Paris, vom 23. October.

Ein Umstand, äußert die Gazette de France, erscheint bei allen Scenen, deren Schauplatz Paris vor Kurzem war, als vorwaltend. Die Regierung, welche hauptsächlich aus der Deputirten-Kammer und dem Könige besteht, hatte die Idee der Abschaffung der Todesstrafe angenommen. Es bildeten sich tumultuarische Versammlungen, mörderisches Geschrei ließ sich vernehmen, unwürdige Anschlagezettel forderten zur Ermordung der Angeklagten und der Richter auf, und die Ruhe wurde in der Hauptstadt erst dann wiederhergestellt, als das Ministerium versprach, daß den Kammern kein Gesetz über die Abschaffung jener Strafe vorgelegt werden würde. Mitten unter dem Geschrei gegen die Gefangenen von Vincennes ließ sich auch der Ruf: Nieder mit den Ministern! vernehmen, und jetzt kündigt man einen Minister-Wechsel an, noch ehe die neuen Wahlen erfolgt sind und die Meinung der Provinzen bekannt geworden ist. Dergleichen Zugeständnisse von Seiten einer Regierung, die sich als die letzte Schutzwehr gegen die Anarchie hingestellt hat, lassen für unsere Zukunft zittern. Wer vermag jetzt einen Staatsstreich gegen das Gesetz zu verhindern?

Paris, vom 25. October.

Das in Angers erscheinende Journal de Maine et Loire erklärt die Gerüchte von aufrührerischen Bewegungen in der Vendee für ungegründet; es versichert, nicht 200 Soldaten von der Garde Karls X. seien in dieser Provinz vorhanden, obgleich mehrere Blätter die Zahl derselben auf 2000 Mann angegeben hätten.

Die ganze südliche Gränzlinie ist mit Französischen Truppen besetzt, die Befehl haben, die Bewegungen der Spanischen Flüchtlinge zu beobachten und alle diejenigen, welche zurückgeworfen werden und das Französische Gebiet wieder zu betreten versuchen möchten, zu entwaffnen.

Im Departement des Calvados haben an mehreren Punkten die Feuersbrünste aufs neue begonnen.

Paris, vom 26. October.

Wie das Journal des Debats versichert, haben der Herzog von Broglie, Minister des öffentlichen Unterrichts, und Herr Guizot, Minister des Innern, um ihre Entlassung nachgesucht und ist ihnen dieselbe vom Könige gewährt worden. Der Messager des Chambres, der dieselbe Nachricht mittheilt, spricht auch von dem Aus-

tritte des Marschall Gerard und des Baron Louis, und bemerkt dabei, daß der morgende Moniteur die Nachfolger der ausscheidenden Minister angeben werde.

London, vom 27. October.

Beide Häuser des Parlaments waren gestern zum erstenmale versammelt. Im Oberhause erschien um 2 Uhr Nachmittags der Lord-Kanzler, begleitet von den Königl. Commissarien, Grafen Bathurst, Lord Roßlyn, Herzog von Buckingham und Erzbischof von Canterbury. Nachdem die Mitglieder des Unterhauses, auf die an sie ergangene Einladung, sich ebenfalls im Oberhause eingefunden hatten, forderte sie der Lord-Kanzler auf, dem Willen des Königs gemäß, zur Wahl eines Sprechers zu schreiten und das Resultat ihrer Wahl am morgenden Tage dem Könige vorzulegen. — Im Unterhause, wo bereits früher in der langen Gallerie der Lord-Stewart mehreren Mitgliedern den Eid abgenommen hatte, schritt man, nach der im Oberhause empfangenen Botschaft, zur Wahl des Sprechers, die neuerdings, und zwar einstimmig, auf Hrn. C. Manners Sutton fiel. Sir Rob. Peel trug sodann auf die Vertagung des Hauses an, welchem Antrage, den Hr. Brougham unterstützte, Folge gegeben wurde.

Petersburg, vom 23. October.

Nachdem der Militär-Gouverneur von Moskau dem Kaiser berichtet hatte, daß die ersten Symptome der Cholera sich in jener Hauptstadt zeigten, erhielt derselbe von Sr. Maj. folgendes Schreiben: „Mit herzlichem Bedauern habe ich Ihre betrübende Anzeige erhalten. Benachrichtigen Sie Mich durch Estafetten über den Gang der Krankheit. Von Ihren Berichten wird Meine Abreise abhängen. Ich komme, um mit Ihnen Gefahr und Mühe zu theilen. Ergeben wir uns in den Willen des Allmächtigen. Ich billige alle von Ihnen getroffenen Maaßregeln. Danken Sie in Meinem Namen Allen, die Ihnen mit ihren Bemühungen beistehen. Ich hoffe jetzt am meisten von Ihrem Eifer. Den 6. October.“ — Kaum war dieses Schreiben in Moskau angelangt, so trafen auch Se. Maj. der Kaiser (am 11. Oct. Vormittags) zur großen Freude der Einwohner in der alten Residenzstadt des Reiches ein.

Um die früher gegen die Cholera getroffenen Maaßregeln zu vervollständigen, und diese Krankheit um so schneller auszurotten, haben Se. Maj. für nöthig befunden, die Stadt Moskau von einem Militär-Cordon umzingeln zu lassen, und zu befehlen, daß mit Ausnahme der Begleiter von Zufuhren an Lebensmitteln, für deren Verkauf besondere Plätze angewiesen sind, Niemand ein- und ausgelassen werden solle. Se. Maj. halten dafür, daß diese für einige Zeit genommene Maaßregel, die nur die Unterdrückung der Krankheit bezweckt, die Einwohner nicht sehr beunruhigen könne, und um so weniger, da für ihren Unterhalt gehörige Fürsorge getroffen ist.

In Bezug auf das obige Kaiserl. Schreiben bemerkt die Nordische Biene: „Europa bewunderte Catharina II., die sich die Blattern einimpfen ließ, um unsern Vätern ein aufmunterndes Beispiel zu geben. Was wird es jetzt sagen, wenn es vernimmt, wie bereitwillig Nicolaus ist, Mühen und Gefahren mit allen Seinen Unterthanen zu theilen!“

Das genannte Blatt enthält auch amtliche Berichte über den Gang der Cholera in Moskau bis zum 17. d., denen zufolge, seitdem sich diese Krankheit dort zeigte, 1091 Personen erkrankt, 14 wieder genesen und 467 gestorben waren. Im Simbirskoschen Gouvernement ist die Cholera im Abnehmen; bis zum 2. d. M. erkrankten dort 746 Individuen; es genasen 317; 320 starben und 109 lagen noch krank darnieder. In den Gouvernements Kaluga, Tula und Orloff ist der Gesundheits-Zustand unverändert gut. Im Wladimirschen Gouvernement hatte sich die Cholera in den Städten Murom und Surdal und in einem Dorfe gezeigt, aber nur 7 Menschen hingerafft; außerdem starben hart an der Gränze des Nischegorodschen Gouvernements in einem Dorfe, vom 22. September bis zum 12. d. M., 21 Personen und 7 lagen noch krank. Die genannten Dörfer sind umzingelt und außer aller Verbindung mit andern Ortschaften gesetzt worden.

Vermischte Nachrichten.

Am 24. v. M. wurde in Bahn eine eigene Naturerscheinung bemerkt. Der Mond erschien nemlich bei seinem Untergange in ganz feuriger Farbe und vier und mehrere Male so groß, als der Vollmond gewöhnlich ist. Der Umfang schien sich immer mehr zu vergrößern und es wurde zuletzt ein eben so gefärbter Wiederschein, halb noch unterwärts und halb seitwärts nach Süden, sichtbar, so daß das Ganze zwei großen Feuerkugeln glich, welche in Gestalt einer 8 aneinander hingen. Noch bis 11 Uhr hielt sich da, wo der Mond untergegangen, ein breiter lichter Streif am Himmel.

Todesfälle.

Nach einem kurzen Krankenlager starb am 20sten d. M. zu Heidelberg mein einziger, innig geliebter Sohn Carl August Liesener, studiosus juris, 19 Jahre alt. Ich verlor in ihm ein liebes theures Kind, das mir nie Kummer bereitete und nur von Jahr zu Jahr durch Fleiß und Folgsamkeit die Gewißheit gab, daß er die Freude und Stütze meines Alters werden würde. Sein Grab ist fern von mir; doch Gottes Trost mir nahe. Der Herr hat ihn gegeben, der Herr hat ihn genommen; der Name des Herrn sei gelobt! Diese Anzeige widme ich den verehrten Lehrern meines Sohnes und allen meinen lieben Verwandten und Freunden. Stettin, den 30. October 1830. Die Wittwe Liesener.

Nach einem kurzen Krankenlager entschlief heute früh mein innigst geliebter Gatte, der hiesige Pastor primar. Joh. Mich. Schmagrow, in seinem 59sten Lebensjahre und dem 32sten unserer so überaus glücklichen Ehe. Allen, die den Redlichen und unser häusliches Glück kannten, widme diese traurige Anzeige und bitte, meinen herben Schmerz durch stille Theilnahme zu würdigen. — Vertrauungsvoll sehe ich zum Allvater empor und richte den Blick Jenseits! Bald — vielleicht bald sehen wir uns wieder! Neuwarp, den 1sten November 1830.

Die Wittwe Henriette Schmagrow geb. Schulz.

Gestern, Vormittags 11 Uhr, starb in Folge eines Brustfiebers, unser geliebte Mann und Vater, Herr Friedrich Wilhelm Crell, früher Prediger zu Liepe, seit 1813 Prediger zu Buchholz, Mühlenbeck und Höckendorff, im noch nicht vollendeten 61sten Lebensjahre, 3 Monat nach dem Tode unsers einzigen Sohnes und Bruders. Diese Anzeige widmen wir

unsern theilnehmenden geehrten Verwandten und Freunden. Buchholz bei Alt-Damm, den 3ten November 1830.

Caroline Marie Crell, geborne Walther, als Wittwe.
Albertine Crell, einzige Tochter.

Anzeigen.

Um mehren Anfragen zu begegnen, wie viel Bändchen im Ganzen von der

Taschenbibliothek der wichtigsten und interessantesten See- und Landreisen, herausg. von J. H. Jäck,

erscheinen, bemerken Herausgeber und Verleger, daß sie mit dem 65sten bis 70sten Bändchen beendigt sein wird. Wer noch nicht im vollen Besitz der bis jetzt gelieferten 54 Bändchen sein sollte, wolle bei der zunächst gelegenen Buchhandlung Bestellung auf dieses interessante, mit schönen Kupfern und Charten ausgestattete Werk, das sehr anziehende und belehrende Unterhaltung gewährt, machen.

In Stettin nimmt die Nicolaische Buchhandlung Bestellung zum Subscriptionspreis, 5 Sgr. pr. Bändchen, an.

Zur Verständigung, der dieser Zeitung Nro. 89 beigelegten Anzeige der Herren Halla & Comp. in Prag, vom

Schnell-Tintenpulver

füge ich noch hinzu, daß das Niederösterreichische Seidel ungefähr gleich $\frac{3}{4}$ Quart ist;
2 Loth aber hier $2\frac{1}{2}$ Sgr. kosten,
4 „ „ „ 5 Sgr. u. s. w.

F. H. Morin, (Mönchenstraße 464).

Lebens-Versicherungen werden für die Pelican-Anstalt in London zu jeder Zeit angenommen von Winckelsesser, Breitestrasse No. 365.

Aufgefordert nach Stettin zu kommen, wo ich zur Anfertigung mehrerer Portraits beauftragt bin, nehme ich mir jetzt die Freiheit, einem hochgeehrten Publikum meinen hiesigen kurzen Aufenthalt gehorsamst anzuzeigen.

J. S. Ockel, Portrait-Maler, wohnhaft beim Schmiede-Mstr. Hrn. Rusch, Frauenstr. No. 917.

Unterzeichneter zeigt einem hochzuehrenden Publikum ergebenst an, daß er den 6ten d. M. in Stettin eintreffen, sich einige Zeit dort aufhalten wird, und jedem Zahnpatienten nach dem ganzen Umfange der Zahnarzeneikunde die gewünschte mögliche Hülfe zu leisten bereit und im Stande ist. Stargard den 2. Novbr. 1830.

Lämmlein, Königl. Preuß. Hofzahnart aus Breslau.

Recht gute Stiefeln, auch von den beliebten Tanz-Schuhen eine Auswahl, sind wieder fertig und zu bekommen bei dem

Schuhmachermeister Borth, Fuhrstr. 842.

Meine Wohnung ist Roßmarkt 713 beim Drechsler-Meister Eppinger.

E. Kottwitz, Portrait-Maler.

Fussdecken,

Brüsseler, schottische, von Tucheggen und gewöhnliche, in verschiedenen Breiten, letztere $\frac{8}{4}$ br. von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an, sehr dauerhaft und elegant gearbeitet, worunter sich besonders mehrere ganz neue Dessin's bemerkbar machen, empfing ich so eben eine grosse Sendung, und offerire zu billigen Preisen. A. F. Weiglin.

Da ich als Hebamme bei dem Königl. Hebammen-Institute angestellt bin und vom 1sten k. M. ab meine Wohnung in dasselbe beziehe, so bitte Ein resp. Publikum ich ergebenst, mir auch für die Folge ihr gütiges Wohlwollen zu schenken. Stettin den 29sten October 1830. Nicolay.

Es wird in einer kleinen Hauswirthschaft wo keine Frau ist, eine tüchtige Wirthschafterin gesucht. Das Nähere hierüber ist zu erfahren in der kleinen Ritterstraße Nr. 808 eine Treppe hoch.

Ein von guten Eltern wohlerzogener Sohn, der Lust hat, das Material-Geschäft, mit Comtoir-Geschäften verbunden, zu erlernen, erfährt das Nähere bei J. D. Neumann, Frauenstraße No. 913.

In einer hiesigen En gros- und Detail-Waaren-Handlung findet ein tüchtiger Lehrling, von außerhalb, ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Zeitungs-Expedition.

Den Käufer einer Branntweinblase nach alter Construction, mit Helm und Schlange, von circa 400 Quart Inhalt, weiset die Zeitungs-Exped. nach.

Bekanntmachung.

Der zweite diesjährige Termin zur Prüfung solcher jungen Leute, welche auf die Begünstigung einer einjährigen Militair-Dienstzeit Anspruch machen, ist auf den 13ten November d. J. anberaumt worden, und wird an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr im Locale der Königl. Regierung hieselbst abgehalten werden. Dies bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß. Stettin, den 25sten Oktober 1830.

Königliche Departements-Prüfungs-Commission.
v. d. Osten, Major. Vettien.

Häuserverkauf.

Da sich in dem am 1sten Juli d. J. zum öffentlichen freiwilligen Verkauf des in der kleinen Papenstraße sub No. 308 belegenen, zum Nachlaß der Ehefrau des Wallmeisters Henkel gebornen Weiß gehörigen Hauses und Zubehör, welches zu 3000 Rthlr. abgeschätzt, dessen Ertragswerth aber, nach Abzug der öffentlichen Lasten und der Reparaturkosten, auf 2253 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. ausgemittelt worden ist, kein annehmlicher Käufer gemeldet hat, so ist auf den Antrag der Interessenten ein neuer Termin auf den 4ten December, Vormittags 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Brüggemann im hiesigen Stadtgericht an-

gesetzt worden. Der Meistbietende hat, nach eingegangener Genehmigung der Interessenten, den Zuschlag zu gewärtigen. Stettin den 24sten September 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das hier in der Louisenstraße sub No. 736 belegene, dem Gastwirth August Wilhelm Megow zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 2500 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth, nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparaturkosten auf 3466 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation den 7ten Januar, den 8ten März und den 10ten Mai, künftigen Jahres, Vormittags um 10 Uhr, im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justizrath Hauff öffentlich verkauft werden. Stettin, den 15ten October 1830. Königl. Preuß. Stadtgericht.

Das auf der Schiffsbau-Lastadie sub No. 35 belegene dem Segelmacher Johann Jacob Peetsch zugehörige Haus mit Zubehör, welches zu 2400 Rthlr. abgeschätzt, und dessen Ertragswerth nach Abzug der darauf haftenden Lasten und der Reparatur-Kosten auf 2519 Rthlr. 10 Sgr. ausgemittelt worden ist, soll im Wege der nothwendigen Subhastation, den 11ten Januar, den 11ten März und den 11ten Mai 1831, Vormittags um 10 Uhr im hiesigen Stadtgericht durch den Herrn Justiz-Rath Jobst öffentlich verkauft werden. Stettin, den 18ten November 1830.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zeitverpachtung.

Das auf der Wussowschen Feldmark belegen gewesene Etlingsche Erbpachtsgrundstück, bestehend in einem Wohnhause, Scheune, Stall,

40 Morgen	104	□Ruthen	Acker,
6	29	"	Weizen und
2	110	"	niedere Hütung,

soll anderweitig auf 6 Jahre in Zeitpacht gegeben werden, wozu ein Termin auf den 30sten November c., Vormittags 10 Uhr, im Rathhause angesetzt wird. Die Bedingungen sind auf der Registratur einzusehen. Stettin, den 26sten October 1830.

Die Oeconomie-Deputation.

Bekanntmachung.

Da die hiesige combinirte Diakonat- und Rektor-Stelle, welche mit einem Einkommen von pptr. 400 Rtlr. verbunden, durch die Versetzung des Herrn Predigers Medenwald, erledigt worden ist, und baldigst wieder besetzt werden soll, so fordern wir diejenigen wahlfähigen Herrn Predigtamts-Kandidaten, welche geneigt sind, qu. Stelle anzunehmen, hiemit auf, sich möglichst balde in portofreien Briefen an uns zu wenden, wonächst sie dann die weitern Bedingungen von uns erfahren werden. Freienwalde in Pommern, den 27sten October 1830.

Der Magistrat.

Zu verkaufen.

Die dem Nagelschmiedemeister Johann Friedrich Glaser und dessen separirter Ehefrau, Regine geborne Schütt gehörigen, bei Pölitz belegenen Grundstücke, bestehend aus

1) einer Scheune,
2) zwei Rücken Landes,
3) einem Kamp Landes im Rehhagen,
4) einem Radeland,

welche auf 493 Rthlr. gerichtlich abgeschätzt worden sind, sollen in dem am 30sten November d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht anstehenden peremtorischen Bietungstermin im Wege der freiwilligen Subhastation öffentlich verkauft werden. Pölitz, den 11ten September 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Das dem Bedienten Johann Michael Heidkrüger gehörige, zu Langenstücken belegene Büdnergrundstück nebst Zubehör, welches auf 284 Rthlr. 16 Sgr. 6 Pf. gerichtlich abgeschätzt worden ist, soll in dem am 18ten December d. J., Vormittags um 11 Uhr, auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst angesetzten peremtorischen Bietungstermin im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich verkauft werden, wozu besitzfähige Kauflustige vorgeladen werden. Pölitz, den 1sten October 1830.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Holzverkauf.

Aus der hiesigen Forst sollen 500 Wahleichen verkauft werden, und ersuchen wir Käufer hiedurch, sich zum Ankauf der Eichen recht bald, spätestens aber innerhalb 4 Wochen, bei uns zu melden. Lippehne, den 23sten October 1830. Der Magistrat.

Verkaufs-Anzeigen.

Eine Viehhalterei auf der Oberwiek nebst Wiese, zehn Kühen und dazu nöthigem Wirthschaftsgeräth, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere darüber bei dem Hrn. Gastwirth Stürmer im Deutschen Hause in der Breitenstraße zu erfragen.

Mühlen-Verkauf u. s. w.

Durch besondere Umstände veranlaßt, bin ich gewilligt, meine hieselbst belegenen beiden Bockwindmühlen nebst den dazu gehörigen beiden Häusern, Scheunen, Ställen, Gärten, Acker und Wiesen, so wie an Vieh- und Feld-Inventarium 4 Pferde, 10 Kühe, 4 Schief- und 1 Puff-Wagen, 2 Pflüge und 6 Eggen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Mühlen sowohl, als sämmtliche Gebäude, befinden sich in einem sehr guten Zustande; in dem kleinen Hause ist auch eine von mir selbst errichtete Bäckerei befindlich. Es besitzt diese Mühlenwirthschaft die Gerechtigkeit zur freien Waldweide mit 10 Kühen und Zuwachs und zum freien Brennholze aus der Königl. Forst; außerdem haben beide Mühlen Anspruch auf freies Bau-, Schirr- und 16 Klafter Brennholz aus Königl. Forsten. Die kleinen dorfsüblichen Lasten und Abgaben ausgenommen, haften hierauf an jährlichen Grundgeldabgaben 150 Rthlr. Etwanige Kaufliebhaber wollen gefälligst sich entweder durch frankirte Briefe oder persönlich an mich wenden, und bemerke noch, daß Ein Drittel des Kaufgeldes zur ersten Hypotheke auf die zu verkaufenden Grund-

stücke stehen bleiben kann. Ferdinandshoff, den 29. October 1830. Der Mühlenbesitzer Lievert.

Auf dem Rittergute Rörchen bei Königsberg i. d. N. sind Obstbäume und Pappeln um folgende Preise zu haben:

1) Aepfelbäume das Stück zu 8 Sgr.
2) Apricosen-Zwergstämme 10 Sgr.
3) Wallnußbäume 6 Sgr.
4) Ital. Pappeln, 10 Fuß lang und länger, 8 Spf.

NB. Der Käufer muß das Ausheben der Pappeln selbst besorgen, oder den Arbeitslohn vergüten.

Stärke-Syrop von vorzüglicher Güte ist zu haben bei Theodor Bachmann in Greifenhagen.

Zu verkaufen in Stettin.

Drei neue mahagoni Fortepiano's, von schönem Tone, sind billig zu verkaufen, Louisenstraße No. 736. Kupke, aus Berlin.

Geschnittenen Portorico das Pfd. zu 8 Sgr., feine Tabacke in Packeten, starken Rum das Anker zu 9 Rthlr., die Bout. zu 9 Sgr., Jamaika-Rum in Bout. und Gebinden, Frühstückswein die Bout. zu 8 Sgr., das Anker zu 8 Rthlr., französische Weine in Bout. und Gefäßen, Indigo, Fernambuc, geschnitten, geraspelt, gemahlen Blau- und Gelbholz, Berliner Oberschaal-Seife das Pfd. zu 4 Sgr., Spreng- und Jagdpulver, Schiffs- und Schuhmacherpech, Seegras und alle Material- und Farbewaaren in billigsten Preisen, bei August Gotthilf Glantz.

Blumen-Kanaster à Pfund 4 Sgr. und Melange-Kanaster à Pfund 7 Sgr. mit 10 Procent Rabatt, an Güte denen sonst noch einmal so theuren Sorten vollkommen gleich, so wie holländischen Kanaster à Pfd. 12 Sgr. und westindischen Kanaster à Pfd. 10 Sgr.; ferner chemische Zündhölzer in großen und kleinen Quantitäten zu billigen Preisen bei Friedrich Nebenhäuser, Frauenstraße No. 902.

Eine kleine Parthie poln. Borsten sollen billig verkauft werden, Lastadie Nr. 233.

Eine Quantität von den schönen gelben Dasser Rüben haben wir erhalten und verkaufen solche den Scheffel für 20 Sgr. Ludwig, Wittwe Brandt, am Heumarkt wohnhaft.

Schottischen Hering bei Parthien und in einzelnen Tonnen, sowie auch Küsten-Hering billigst bei Edzardi & Wichmann, große Oderstraße Nr. 5.

Reife Ananas, wie auch in Gläsern eingemachte Ananas, Wachslichte, Limburger Käse, bei Rudolph Hecker.

Gänse-Sülz-Keulen, bei Rudolph Hecker.

Um mit unsern Citronen zu räumen, verkaufen wir das Hundert zu 4½ Rthlr., bei Kisten zu 4 Rthlr. C. W. Bourwieg & Comp.

Schöne Malaga-Winter-Citronen, neue Schwadengrütze, so wie alle Sorten weißer Wachs-Tafel- und Altar-Lichte bei C. F. Busse, am Krautmarkt No. 1080, 2te Etage.

Trockenes ungeflößtes büchen, elsen und fichten Kloben-Brennholz ist stets in bester Güte und zu den billigsten Preisen auf meinem Hofe Nr. 15 in Grabow vorräthig. Die Anfuhr zur Stadt kostet mit meinem Fuhrwerk nicht mehr als von den städtischen Holzhöfen. Carl Goldhagen.

Miethsgesuch.

Den Miether eines kleinen sonnigen und trockenen Quartiers, ohne Möbeln, welches in der Mitte der Stadt belegen und sogleich oder auch später bezogen werden kann, erfährt man bei Herrn Brehmer in den 3 Kronen.

Zu vermiethen in Stettin.

Am Kohlmarkt No. 619 ist ein Laden nebst Stube und Küche sogleich zu vermiethen; das Nähere im Hause selbst und bei L. A. Elsasser, Roßmarkt No. 761.

Breitestraße Nr. 390 ist in der 2ten Etage eine Wohnung von 4 Stuben, heller Küche, Keller ꝛc. sogleich oder zum 1sten Januar k. J. zu vermiethen.

Zwei meublirte Stuben billig zu vermiethen, am Krautmarkt No. 1080.

Ein Zimmer nebst Kabinet mit Meubeln ist neuen Markt Nr. 952 zum 1sten December d. J. zu vermiethen.

Der 2te Boden des Speichers No. 53 ist gleich zu vermiethen und Näheres Königsstraße No. 185 im Comptoir zu erfahren.

Ein geräumiger Boden und zwei Wagenplätze sind bei mir zu vermiethen. Agath, Lastadie No. 226.

Bekanntmachungen.

(Hauskauf-Gesuch.) Es wird ein Haus zu kaufen gesucht, worauf sogleich 2000 Rthlr. gezahlt werden könnten. Das Nähere große Ritterstraße No. 1179.

Ich warne einen Jeden, auf meinen oder meiner Frau Namen etwas auf Borg zu geben, weil wir es nicht bezahlen werden. Stettin, den 2ten Novbr. 1830. Rennemann.

Geldgesuch.

Ein Kapital von 500 Rthlr., oder noch lieber 1500 Rthlr., wird zur ersten Stelle auf ein schuldenfreies Grundstück, welches in der Feuer-Kasse mit 4000 Rthlr. versichert ist, gesucht; Beachtende wollen sich in der Zeitungs-Expedition gefälligst melden.

Lotterie.

100,000 Rthlr., 100,000 Rthlr. und 50,000 Rthlr. Gold,

sind die Haupt-Gewinne in der 5ten Klasse 62ster Lotterie, deren Ziehung am 16ten d. M. beginnt, und zu welcher ich noch einige Kaufloose abzulassen habe. J. Wilsnach, Königl. Lotterie-Einnehmer.